



Institut für Religionspädagogische Bildung Innsbruck

Fort- und Weiterbildungen für das Studienjahr 2020/21:

ES3FG-0002

„Die westliche Kultur hat ein großes Maul und kleine Ohren“ Interkulturelle und interreligiöse Kommunikation

Begegnung mit Schüler*innen aus unterschiedlichen Kulturen sind alltäglich geworden. Vielfalt ereignet sich immer in einem Spannungsfeld von Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit. Missverständnisse und Unsicherheiten lassen sich nicht nur auf Sprachschwierigkeiten reduzieren. Kulturelle Herkunft, Geschlechterrollen und Wertesysteme prägen die Selbstbilder und den jeweiligen Blick auf die anderen.

- Welche „Best practice“ gibt es, um mit der Vielfalt im Schulalltag konstruktiv und positiv umzugehen?
- Welche Elemente und Kompetenzen ermöglichen eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation?
- Wie stärken wir unsere Schulkultur in Bezug auf interreligiöses und interkulturelles Handeln?

Referentinnen: Hülya Ekinci MA, Ingrid Jehle, PhD
SCHILF/ SCHÜLF für einen Halbttag
Termin je nach Vereinbarung

Kontakt: ingrid.jehle@kph-es.at

ES3FC-0025

Religiöse Wege im Alltag Stadtspaziergänge in der „DiverCity“ Innsbruck

Neben Gebets- und Versammlungsorten gibt es in jeder Stadt auch Orte alltäglicher Religiosität, die auf die Vielfalt in einer pluralen Gesellschaft hinweisen. Auf diese Orte machen seit Jänner 2020 zwei virtuelle Stadtspaziergänge aufmerksam, die von Studierenden der Universität Innsbruck (Fach „Europäische Ethnologie“) gemeinsam mit dem Haus der Begegnung und der Stadt Innsbruck erarbeitet wurden.

Die einzelnen Stationen können für den Religionsunterricht oder für interreligiöse Projekte an Schulen fruchtbar gemacht werden. Multireligiöse Spaziergänge machen Schüler*innen die eigene Stadt neu zugänglich und laden zu vertiefenden Gesprächen über eigene Orte und Verortungen im Zusammenhang mit religiösen Prägungen und Praxen ein.

Referent*in: Magdalena Modler-El Abdaoui und Studierende
Termin: Donnerstag, der 22.10.2020, 15:00 – 17:15 Uhr
Wo: Treffpunkt: Tiroler Landesmuseum, Museumstraße 15, Innsbruck

Fachtagung: Wer sorgt sich um die Seele und wie? Umgang mit Vielfalt am Lebensende

Wenn es in belastenden Situationen – am Ende des Lebens – nicht nur für den Leib, sondern auch seelisch-geistig „prekär“ wird, stellen sich verschiedene Fragen: Welche Möglichkeiten der Begleitung können zur Verfügung gestellt werden? Auf welchen spirituellen Säulen beruhen diese Formen der Begleitung? Welche Menschenbilder sprechen dadurch und kommen miteinander ins Gespräch? Welche Formen des Umgangs mit Sterben, Tod, Trauer, Leid und Schmerz werden aktualisiert, können neu verhandelt werden? Wie können individuelle und familiäre Bedürfnisse Ausdruck finden und begleitet werden? Welche Rolle spielen kulturell-religiöse Prägungen und gewachsene Traditionen und wie können sie thematisiert werden von Seiten der Betroffenen und aus der Perspektive der professionellen AkteurInnen? Alle Vorgänge gerade am Ende des Lebens erfordern eine Begleitung, die eine individuelle Bearbeitung des Erlebten und Erlittenen unterstützt, die sich darum sorgt, »dass der Patient in der ihm entsprechenden individuellen Weise am Leben im umfassenden Sinn teilhat« Traugott Roser. In dieser gemeinsamen Fachtagung geht es uns um den Umgang mit Vielfalt am Ende des Lebens, um Vielfalt und Sorge, Diversity and Care.

Zielgruppe der Tagung ist ein Fachpublikum, das Interesse hat, sich mit eigenen und fremden Prägungen in weltanschaulich-religiöser und kultureller Art in Bezug auf Spiritual Care am Lebensende auseinanderzusetzen. Wir laden zu einem vielschichtigen interdisziplinären Dialog ein!

Termin: Freitag, 2. Oktober 2020, 9-17 Uhr

Ort: Haus der Begegnung, Innsbruck

Eine Veranstaltung von Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck, Hospizakademie Tirol und Kardinal-König-Haus Wien.

ES3FC-0093

Wenn die Seele abstürzt

Christlich-muslimische Trauer im schulischen Kontext

Immer häufiger sind bei Trauerfällen nicht nur christliche, sondern auch muslimische Schüler*innen betroffen. Hier gilt es, alle betroffenen Religionen und Weltanschauungen mit einzubinden und gute Absprachen zu treffen.

Christ*innen glauben an die Auferstehung nach dem Tod. Muslim*innen glauben an ein Leben nach dem Tod, in der Hoffnung, dann in Gottes Nähe zu sein. So ähnlich diese theologischen Aussagen sein mögen, so unterschiedlich sind aber die Riten und Traditionen, die in beiden Religionen gelebt werden.

Die Fortbildung dient dem besseren Verständnis der jeweiligen anderen Religion in der Begleitung von trauernden Schülern und Schülerinnen. Sie soll ermutigen, sich auf eine fremde Lebenswelt einzulassen. Neben den gemeinsamen Werten und den unterschiedlichen Verständnissen, werden tragfähige Modelle und Rituale vorgestellt und diskutiert.

Referent*in: Dr. Hannes Wechner, Hülya Ekinci, MA

Termin: Dienstag, 13.4.2021, 15:00-18:15 Uhr

Wo: Jungmannhaus, SR 2, Riedgasse 11, Innsbruck